

Neue Chancen in der Bewässerung

150 Teilnehmer am dreitägigen Obstbauseminar am Ritten / Namhafte Referenten

Wasser: mal zu viel, mal zu wenig – gerade die Niederschläge der vergangenen Jahre haben den Klimawandel auch in Südtirol eindrucklich vor Augen geführt. Diese Phänomene stellen insbesondere auch die Obstbauern vor neue große Herausforderungen. Ein Schwerpunkt beim diesjährigen Obstbauseminar des Vereins Absolventen Landwirtschaftlicher Schulen (A.L.S.) galt demnach der sparsamen und effizienten Bewässerung.

Jahresbeginn ist für Südtirols Obstbauern immer Zeit für Weiterbildung. Bereits zum 35. Mal organisierte der A.L.S. das dreitägige Obstbauseminar, welches am Montag mit einem Blick nach Europa begann und am heutigen Mittwoch mit neuen Erkenntnissen über Pflanzengesundheit zu Ende geht. Klaus Kapauer, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Obstbauseminar, lud die 150 Teilnehmer – Bauern, Verantwortungsträger der Obstwirtschaft und Schüler – wie gewohnt ins Haus der Familie in Lichtenstern am Ritten.

Ein Schwerpunkt galt der hochaktuellen Problematik rund um die Bewässerung. Einen ganzen Vormittag lang beleuchteten namhafte Referenten aus dem In- und Ausland verschiedene neue Studien und Erkenntnisse über bedarfsgerechte, sparsame und effiziente Bewässerung. Wichtig: Obstbäume dürfen, wie andere Pflanzkulturen auch, weder zu wenig noch zu viel Wasser bekommen, um gesund wachsen und gute Ernteerträge liefern zu können. Dabei spielen der Boden und seine Speicherfähigkeit ebenso eine Rolle wie die technischen Anlagen zur Bewässerung – von Oberkronenbewässerung bis Tropfberegnung – über- oder auch unterirdisch.

Eine Grundvoraussetzung für bedarfsgerechte Bewässerung ist es, den aktuellen Wasserbedarf der Pflanzen zu erkennen. Dazu gibt es in Südtirol im Rahmen der Apfel-Nachhaltigkeitsstrategie „sustainapple“ bereits seit Jahren breit angelegte Tests mit der Messung der Bodenfeuchte, welche in Echtzeit an die Bauern übermittelt wird. Mittlerweile prüft man im Versuchszentrum Laimburg weitergehende Systeme, berichtete der Experte Martin Thalheimer: Unter anderem misst ein Blattsensor, ein so genannter Fylloclip, anhand der Blatttranspiration den Feuchtigkeitsstand in der Pflanze selbst; er scheint für den Apfelanbau jedoch weniger geeignet zu sein als für andere Kulturen. Vielversprechender könnte ein Stammtensiometer sein – ein Sensor, der in den Baumstamm gesteckt wird und so den Wassergehalt der Pflanze erkennt. Die Technologien werden in Laimburg-Versuchsanlagen Langzeittests unterzogen.

Als Pionier im Bereich Tropfberegnung gilt Israel – aus diesem Land war Referent Rafi Golan angereist: Er berichtete über neue Tropfanlagen, welche sensorgesteuert bedient werden können. Die Tropfberegnung gilt als die wassersparendste Methode, weil die Wassergaben direkt in Pflanzennähe zielgerichtet und damit auch weniger Verluste durch Verdunstung erfolgen.

Von weiteren Möglichkeiten, die Verdunstung einzuschränken, berichtete Anna Lena Haug anhand der Erkenntnisse aus einem von ihr betreuten Versuchsprogramm am Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee: Demnach wurden die Baumstreifen mit unterschiedlichen Materialien bedeckt; darunter aufspritzbares Mulchmaterial, Holzhackschnitzel, unterschiedliche Mischungen aus Kleesaat oder Klee gras-Silage. Auch Bodenzuschlagstoffe in den Pflanzlöchern wurden getestet. Jos de Wilt, Fachmann im Bereich Wassermanagement aus den Niederlanden, sprach über die geänderten Bedürfnisse von Pflanzkulturen in Zeiten steigender Temperaturen. Demnach beginnen Austrieb und Blüte früher und es braucht mehr Frostberegnung als in Vergangenheit; zugleich steigt die Verdunstung. Umso wichtiger seien die Messungen des Wasserbedarfs, aber auch die optimale Anbringung von Tropfberegnungsanlagen.

Am ersten Seminartag berichtete der Südtiroler EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann vom aktuellen Stand des Europäischen Green Deals, während Univ. Prof. Andreas von Tiedemann (Agrarwissenschaft, Universität Göttingen) die Vorschläge der EU zu neuen Pflanzenschutz-Restriktionen kritisch unter die Lupe nahm: Diese seien wissenschaftlich schwer oder gar nicht begründbar und würden dazu führen, dass die landwirtschaftliche Produktivität auf den bestehenden Flächen zurückgehen werde. Um den Bedarf an Lebensmitteln zu decken,

müssten somit weitere Flächen in landwirtschaftliche Kulturlandschaften umgewandelt werden, womit ein Nettoverlust an Biodiversität einher gehe.

Im Bild (v.l.): Stefan Pircher (Obmann des A.L.S.), Eduard Holliger (Schweizer Obstverband), Univ. Prof. Andreas von Tiedemann (Universität Göttingen), EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann und Klaus Kapauer (Vorsitzender der Gruppe Obstbauseminar im A.L.S.).

Für Rückfragen:

Klaus Kapauer,
Vorsitzender der Obstbau-Seminar-Gruppe im A.L.S.,
Tel: 329 4606535

Antonia Widmann
Südtiroler Apfelkonsortium
info@suedtirolerapfel.com
+ 39 0471 054066

Lichtenstern/Ritten, den 24. Jänner 2024



Südtiroler Apfelkonsortium
Consorzio Mela Alto Adige
Jakobistraße 1/a / Via Jakobi. 1/a
I-39018 Terlan / Terlano (BZ)